



Abend-

Zeitung.

247.

Montag, am 16. October 1826.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: E. S. Zb. Winkler [Th. Peul].

Kirche und Haus,
von Ludwig Würfert.

4.

Met. Befiehl Du Deine Wege :c.

Geschmückt ist unser Leben,
Von unsichtbarer Hand;
Die Hoffnung hält's umgeben
Bis an des Grabes Rand;
Sie streut die schönsten Farben
Auf unser Daseyn aus,
Sie glänzt in Saar und Garben,
Sie schmücket Herz und Haus.

Der Jugend fromme Träume,
Des Mannes ernste Kratt
Trägt sie in lichte Räume
Aus dunkler Pilgerschaft;
Im Glück sehn wir sie schimmern,
Sie hebt der Zukunft Flor,
Und auf des Glückes Trümmern
Rankt blühend sie empor.

Den müden Greis am Stabe
Führt liebend sie und gern
Und über seinem Grabe
Steht sie als sich'rer Stern;
Er wandert nun in Frieden
Dem letzten Abend zu,
Die Hoffnung kränzt mit Blüthen
Das enge Haus der Ruh'!

So sei von Dank durchdrungen!
Im Glück wie im Schmerz
Hält Hoffnung Dich umschlungen
Und zieht Dich himmelwärts;
Gott hat das Band gewunden,
Er löst es nimmer auf,
Wär' Alles auch verschwunden —
Er führet Deinen Lauf.

Doch, daß Dein Herz kann hoffen
In jeder Lebenszeit:
So halt' es ewig offen
Für reine Frömmigkeit;
Fest wohne in ihm Glaube,
Gebet und strenge Pflicht,
Fromm hebe aus dem Staube
Dich zu der Jugend Licht.

Dann wirst Du auf den Wogen
Des Lebens sicher stehn;
Vom Scheine nie betrogen
Bis an Dein Ende geh'n;
Dein Hoffen ist kein Träumen,
Du traust auf Gottes Rath,
Und der wird nichts versäumen,
Auch wenn Dein Ende naht.

Die alten Bekannten.

[Fortsetzung]

Treu dem Versprechen, das unser Weislich auch während dieser Vorherrschaft der Willkühr ehrte, schlich er still, doch betroffen, nach seinem Zimmer, fand einen Brief von Theodoren vor, erröthete und las:

„Zureichende, am Ende dieses Blattes bezeichnete Gründe veranlassen mich, meinem würdigen und einzigen Freunde den Schluß der verheißenen Eröffnungen hierdurch schriftlich mitzutheilen. Ich hatte die Gräfin unter den Trauerweiden, gleichsam in ihrem Hause ausgefunden; sie las in meinen Augen, daß ich das tiefe, quälende Geheimniß ihres Herzens ahne, sie neigte sich, täglich hingebender, zu der mit-